

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Österreich will in EG Neue Vorschriften über Ausländerbewilligungen

Wien (AP) Die österreichische Regierung hat sich am Montag für einen Beitritt des Landes zur Europäischen Gemeinschaft ausgesprochen und einen entsprechenden Bericht an das Parlament weitergeleitet. Darin heisst es: «Die Bundesregierung nimmt in Aussicht, die für einen Antrag auf Aufnahme Österreichs in die EG und die für die Aufnahme der erforderlichen Verhandlungen notwendigen Schritte in die Wege zu leiten.» Vor einem eventuellen Beitritt wird es in Österreich nach früheren Berichten eine Volksabstimmung geben.

Die Regierung weist in dem achtseitigen Bericht darauf hin, dass die zweijährigen Vorbereitungen gezeigt hätten, dass eine «volle, umfassende Teilnahme» am europäischen Binnenmarkt nur durch eine EG-Mitgliedschaft erreichbar sei. Die wirtschaftlichen Vorteile würden dabei die «unbestreitbar zu erwartenden Nachteile» überwiegen.

Neufassung der Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer in Liechtenstein

(pafl) – Die Regierung hat eine Neufassung der Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer im Fürstentum Liechtenstein erlassen, mit der eine ganze Reihe von Neuerungen mit teilweise verschärften Bestimmungen eingeführt wird. Die am Tag der Kundmachung in Kraft tretende neue Verordnung hat darüber hinaus den Vorteil, dass die bisher in vier verschiedenen Verordnungen enthaltenen Bestimmungen über die Begrenzung der Zahl der Ausländer nunmehr in einer Verordnung zusammengefasst sind.

Aufgrund neuer arbeitsmarktlischer Vorschriften in der Verordnung ist künftig bei der Behandlung des Gesuches der Anteil der Liechtensteiner und der Anteil der Ausländer am Gesamtpersonal zu berücksichtigen. Neu ist auch die Bestimmung, wonach neue Betriebe sowie Zweigbetriebe von bestehenden Unternehmen in den ersten beiden Jahren nach Betriebsgründung keine Bewilligungen für Arbeitskräfte, welche den Begrenzungsvorschriften unterstellt sind, erhalten. Ebenfalls neu in die Verordnung aufgenommen worden sind Artikel über die Sorgfaltspflicht und die Rekrutierungsgebiete.

sen. Ergänzt wurde die Priorität in bezug auf Arbeitskräfte für neue Betriebe. Diese müssen während mindestens zwei Jahren mit einheimischen und den Begren-

### Bewilligungspraxis bei Grenzgängern

Die bisherige Praxis in bezug auf Grenzgängerbewilligungen erfährt eine Änderung, indem zusätzliche Bewilligungen für Grenzgänger aus Österreich nur noch an Betriebe erteilt werden, bei denen mindestens 25 Prozent der Arbeitskräfte Liechtensteiner oder Niedergelassene sind.

### Befristete Aufenthaltsbewilligung

Neu in der Verordnung geschaffen wurde auch die Möglichkeit, dass an junge Ausländer mit mehrjähriger Berufspraxis, die ein von einem Berufsverband organisiertes Aus- oder Weiterbildungsprogramm absolvieren, eine auf zwölf Monate befristete Aufenthaltsbewilligung erteilt werden kann.

### Zuzug von Familienmitgliedern

Künftig sollen auch verheiratete Ausländerinnen eine Bewilligung für den Zuzug des Ehegatten und der Kinder erhalten können. Bisher gab es diese Möglichkeit nur für verheiratete Ausländer.

### Organisation

In bezug auf die Organisation und den Vollzug der Verordnung ergeben sich verschiedene Änderungen, die damit zusammenhängen, dass das Grenzgängerwesen seit 1986 nicht mehr vom Amt für Volkswirtschaft, sondern von der Fremdenpolizei bearbeitet wird. Dazu kommt, dass die Zuständigkeit der Fremdenpolizei bei der Erteilung von Bewilligungen erweitert wurde.

## KOMMENTAR

Seit vielen Jahren laufen die Bestrebungen in unserem Land, den Anteil zwischen Gesamtwohnbevölkerung und ausländischer Wohnbevölkerung in einem «ausgewogenen» Verhältnis zu halten. Anfangs der siebziger Jahre definierte die Regierung dieses ausgewogene Verhältnis mit einem Anteil von einem Drittel Ausländer an der gesamten Wohnbevölkerung. Diese Zielvorstellung jedoch konnte, obwohl sie immer wieder formuliert wurde, nicht eingehalten werden, obwohl mit der Rückbürgerung der früheren «ausgebürgerten» Liechtensteinerinnen und mit der erleichterten Einbürgerung ausländischer Kinder liechtensteinischer Mütter die Zahl der liechtensteinischen Bevölkerung erheblich aufgestockt wurde. Hinzu kommen die verschiedenen anderen Formen der Einbürgerungen, die ebenfalls einen gewissen Freiraum schufen.

Dennoch muss heute registriert werden, dass die Drittelsbegrenzung ein rein theoretisches Ziel darstellt. Und wenn inzwi-

### «Ausgewogenes» Verhältnis?

schien das «ausgewogene» Verhältnis zwischen Einwohnerzahl und Ausländern – aufgrund der Gegenmassnahmen zur erleichterten Einbürgerung – bei 32,2 Prozent angesiedelt wird, so kann getrost behauptet werden, diese Zielsetzung sei bei der heutigen Konjunktursituation praktisch nicht mehr erreichbar. Unsere Wirtschaft braucht offensichtlich immer mehr Arbeitskräfte, so dass wohl nur ein konjunktureller Einbruch eine Wende herbeiführen würde.

Der vom Zentrum für Zukunftsforschung an der Hochschule St. Gallen vorgelegte Perspektivenbericht anfangs der achtziger Jahre enthielt drei Varianten möglicher Politiken für die Zukunft. Da sich die Regierung nicht für eine dieser Varianten entscheiden konnte, sondern in Anlehnung an ein Kochrezept «von allem ein bisschen» als Politik ausgab, sind nun die prognostizierten Ergebnisse eingetroffen: Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte hat sich erhöht, der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung ist gestiegen, der Arbeitsmarkt zeigt aufgrund seiner ausgetrockneten Situation erhebliche Verzerrungen, der Ausweg aus der angespannten Arbeitsmarktlage wird mit einem immer stärker werdenden Ausweichen auf Grenzgänger gesucht.

Nun ist eine neue Ausländer-Verordnung in Kraft getreten, die erneut die Frage aufwirft, ob das anvisierte Ziel eingehalten oder überhaupt erreicht werden kann. Von der Drittelsbegrenzung war schon die Rede, als der effektive Anteil bedeutend höher lag. Jetzt wird das gleiche wiederholt: Bei einem Anteil von 36,1 Prozent wird das «ausgewogene» Verhältnis bei 32,2 Prozent Ausländern, gemessen an der Gesamtbevölkerung, gesehen. Aber können wir überhaupt abbauen? Und wo können wir abbauen? (G. M.)

## Franken notierte gestern gehalten

Zürich (AP) Der Schweizer Franken hat am Montag am Zürcher Devisenmarkt das Kursniveau des Vorwochenendes praktisch gehalten. Der Dollar ging leicht zurück. Auch die Edelmetallepreise zeigten in Zürich eine rückläufige Tendenz. Die Zürcher Devisen- und Edelmetallmärkte schlossen am Montag wegen des Sechseläutens bereits am Mittag.

## Gute Reinigung des Abwassers

Jahresbericht 1988 des Abwasserzweckverbandes Unterland

(G. M.) – Dem Abwasserzweckverband Unterland, Schaan und Planken, dem die Entsorgung der Abwässer aus sieben Gemeinden obliegt, wird für das Jahr 1988 vom Amt für Gewässerschutz ein gutes Zeugnis ausgestellt. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, wird die ARA Benden als «gut gewartet und betrieben» bezeichnet, die Mineralisierung des Klärschlammes hervorgehoben und die Energiebilanz als «sehr günstig» beurteilt.

Die Abwasserreinigungsanlage Benden stösst immer noch auf Interesse bei Fachleuten und in der Öffentlichkeit, wobei hier besonders die Schulen hervorzuheben sind. Nach dem Jahresbericht mussten 1988 insgesamt 23 Führungen durch die Anlage vorgenommen werden. Die vom Amt für Gewässerschutz als Kontrollbehörde vorgenommene Beurteilung, dass die Wartung und der Betrieb der Anlage gut funktioniert, wird untermauert durch die Feststellung, dass die Messungen beim gereinigten Wasser ergaben, dass die entscheidenden Parameter den gesetzlichen Grenzwerten entsprechen.

auf einer niedrigen Stufe, da sie im Mittel nur 14,7 Prozent der Grenzwerte erreichen: «Der Bleigehalt fiel nicht weiter ab; der Chromgehalt nahm etwas ab, nachdem er in den Vorjahren leicht zugenommen hatte. Der Molybdängehalt blieb ebenfalls auf einem recht niedrigen Niveau, ohne sporadische Spitzen».

Die Energiebilanz der Kläranlage Benden wird als sehr günstig beurteilt. Im Vergleich zum Vorjahr wurde weniger Fernwärme (Heizöl) eingesetzt. Der Eigenversorgungsgrad wurde gegenüber 1987 nochmals leicht erhöht. Die Deckung des Energiebedarfs erfolgte zu 25,1 Prozent (26,9) Prozent aus Strom, zu 74,4 (72,9) Prozent aus Gas und zu 0,5 (1,1) Prozent aus Heizöl.

Die Betriebskosten können ebenfalls als günstig bezeichnet werden: Insgesamt wurden der Kläranlage Benden im ganzen Jahr 8 370 470 Kubikmeter Abwasser zugeleitet. Die Betriebskosten (ohne Amortisation und Kapitaldienst) beliefen sich pro Kubikmeter auf 8,9 Rappen.

### Weniger Wasserzuzfluss

Insgesamt flossen der ARA Benden im Berichtsjahr 22 750 Kubikmeter Abwasser im Durchschnitt pro Tag zu, nachdem 1987 noch 24 750 Kubikmeter registriert wurden. Davon stammten 3325 Kubikmeter (2970 Kubikmeter im Vorjahr) als der Kläranlage Vaduz als Überwasser, was einem Anteil von 14,2 Prozent entspricht. Die Phosphatfracht ist nach dem Bericht des Gewässerschutzamtes rückläufig, was vor allem auf die phosphatfreien Waschmittel zurückzuführen ist.

### Begehrter Klärschlamm

An die Landwirtschaft wurden im Berichtsjahr 11 334 (10 363) Kubikmeter Klärschlamm abgegeben, der nach dem Jahresbericht «ein hervorragender Dünger» bleibt und beim derzeit niedrigen Phosphorgehalt problemlos angewendet werden darf. Der Klärschlamm ergänzt nach Auffassung des Gewässerschutzamtes in hervorragender Weise den stickstoffreichen Hofdünger. Die Schwermetallgehalte blieben gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert, halten sich

## Ausländer in Liechtenstein

Die Regierung möchte mit der neuen Verordnung eine weitere Begrenzung des Ausländer-Anteils in unserem Land erreichen. Die Einwohnerzahl betrug am 31. Dezember 1988 insgesamt 28 181 (27 714) Personen. Ausländer mit Niederlassungs- und Aufenthaltsbewilligung wurden an diesem Stichtag – einschliesslich von 96 Saisonarbeitskräften – 10 176 (9916) registriert. Im Verlaufe des Jahres 1988 wurden 120 (365) Einbürgerungen vorgenommen. Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung an der Gesamtbevölkerung beträgt nach Auskunft des Amtes für Volkswirtschaft derzeit 36,1 Prozent. Innerhalb eines Jahres ist dieser Anteil – trotz den Einbürgerungen – von 35,8 Prozent im Vorjahr auf 36,1 Prozent angestiegen.

zungsvorschriften nicht unterstellten Arbeitskräften versuchen, den Betrieb zu führen und aufzubauen.

## Konzept für Kunstschule

Arbeitsgruppe arbeitet an einem pädagogischen Konzept

(G. M.) – Die geplante «Liechtensteinische Kunstschule» hätte bereits in diesem Jahr eröffnet werden sollen, doch nun haben sich Verzögerungen ergeben. Dies erklärte der Präsident der Kunstgesellschaft, Dr. Heinz Meier, in seinem Jahresbericht vor der Mitgliederversammlung. Noch nicht geklärt ist der Standort der Kunstschule, während am pädagogischen Konzept gearbeitet wird.

Die Notwendigkeit zur Schaffung einer Kunstschule in Liechtenstein wird damit begründet, dass es viele Menschen aller Altersstufen gibt, die sich im Bereich Kunst weiterbilden oder ausbilden wollen. Eine Musikschule besteht erfolgreich seit vielen Jahren, eine Kunstschule als zweite Säule im kulturellen Bereich fehlt bis anhin.

### Kunstausbildung für alle

Über den Sinn und Zweck der geplanten Kunstschule bestehen konkrete Vorstellungen. Gemäss einem vorliegenden Konzept soll die Kunstschule hauptsächlich Kindern und Jugendlichen offenste-

hen, doch auch die Erwachsenen sollten die Gelegenheit erhalten, sich künstlerisch betätigen und weiterbilden zu können. Die Kunstschule soll nach diesen Vorstellungen keine elitäre Einrichtung werden, sondern ihre Aufgabe soll darin bestehen, in die Gesellschaft hineinzuwirken, entsprechende Kontakte mit anderen kulturellen Institutionen zu pflegen.

### Wo sind Räumlichkeiten?

Vorerst fehlen noch die Räumlichkeiten zur Eröffnung einer Kunstschule. Wie Dr. Heinz Meier an der Mitgliederversammlung der Kunstschule erklärte, bestehen Vorstellungen, die Kunstschule in das Gebäude der ehemaligen Fabrik Jenny & Spörry einzuquartieren. Das Interesse der Arbeitsgruppe «Kunstschule» wurde gemäss seinen Ausführungen mit einem Schreiben an die Gemeinde Triesen bekundet, doch stehe eine Antwort der Gemeinde noch aus.

Mehr über die Kunstschule finden Sie im Innern der heutigen Ausgabe.

## Bald Gegenverkehr in Äulestrasse

Vorprojekt für den Ausbau der Strasse in Vaduz genehmigt

Im Auftrag des Landes hat das Ingenieurbüro Loppacher & Seger AG, Vaduz, ein Vorprojekt für den Ausbau der Vaduzer Äulestrasse erarbeitet, das für den bisherigen Einbahn-Strassenzug nun Gegenverkehr vorsieht. Der Gemeinderat hat dem vorliegenden Projekt in der Sitzung vom 4. April mehrheitlich zugestimmt.

Im Jahre 1963 ist im Städtle und auf der Äulestrasse Einbahnverkehr eingeführt worden. Aufgrund eines Projektes des Landesbauamtes für eine Sanierung der Äulestrasse hat der Gemeinderat am 17. Mai 1977 erstmals der Schaffung von zwei Fahrbahnen für Gegenverkehr in der Äulestrasse sowie einer Linksabbiegespur in der Mitte zugestimmt.

Der Ausbau der Äulestrasse für Gegenverkehr bildet einen wichtigen Bestandteil der Kernzonenplanung der Gemeinde. Verschiedene bestehende Gebäude und Bauvorhaben sind auf dieses

Konzept ausgerichtet. Auch aus dieser Sicht drängt sich der Ausbau der Äulestrasse auf. Es wird darauf hingewiesen, dass das vorliegende Projekt unter besonderer Berücksichtigung des Dorfbildes und des bisherigen Charakters der Äulestrasse erstellt worden ist. Der Bodenbedarf ist minimal.

### Merkmale des Vorprojektes

Womöglich werden Trottoirs nicht entlang der Fahrbahn, sondern entlang der Hausfassende geführt.

Auf Fussgängerunterführungen wird verzichtet. Bei der Linden- sowie bei der Adlerkreuzung sind Ampelanlagen vorgesehen.

Im Bereich der Post sind beidseits der Strasse Postautohaltebuchten geplant. Das Vorprojekt ermöglicht eine direkte Verkehrsbeziehung zwischen der Herengasse und der Lettstrasse. Auf den Umweg über die Rathausgasse kann verzichtet werden.

## Verabschiedung eines grossen Sportlers



Wie bereits im VOLKSBLATT von gestern kurz berichtet, wurde am Samstag Roman Hermann jun. im Rahmen eines eindrücklichen Festanlasses im Schaaner Saal vom Aktivsport verabschiedet (unser Bild). Im Sportteil dieser Ausgabe gehen wir nochmals in Wort und Bild auf diese Verabschiedungsfeier ein. Zudem führten wir nach der Verabschiedung ein Interview mit Roman Hermann, das wir ebenfalls im Sportteil dieser Ausgabe veröffentlichen.